universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Geist im Sport

Giese, Fritz

München, 1925

Abschluss

urn:nbn:at:at-ubi:2-5437

ABSCHLUSS

Was heißt also Geist im Sport?

„Geist im Sport" soll zunächst eine Verbindung zweier Welten andeuten, die man allzu oft wie artfremd nebeneinander wähnte. Sport ist nicht nur Leibesübung. Sport enthält geistige Werte. Sport wirkt auf den Geist durch seine eigene Art.

„Geist im Sport" kann dabei auch abwegig werden. Der Sport mag geistige Werte und Bewußtseinsinhalte mittelbar erbringen, die wir als kulturelle Schädlinge ansehen, die wir ablehnen. In solchem Sinne wird Sport dann eine Fehlleistung menschlicher Entwicklung. Wird er ein Gebiet, das einzudämmen, abzubauen oder zu veredeln bleibt. Es finden sich negative Erscheinungen der Sportkultur.

„Geist im Sport" soll und muß indessen viel richtiger eine wertvolle Lebensform darstellen. Eine Bereicherung in unserer Zeit, deren Gefüge als von so entscheidender Umstellung geschildert ward!

„Geist im Sport" bedeutet hier die Möglichkeit zu individuell-seelischem Ausgleich gegenüber der beruflichen Beanspruchung und der Daseinsform der großen Städte. Geist wird dann sportlich im Sinne der Denkweise, Intelligenz, der Willenshandlung geschult oder in der spielerischen Form gefühlsmäßiger Werte frei. Und über das Individuelle hinweg bedeutet Geistiges im Sport auch für die Menge als Ganzes ein Mehr. Mögen wir an die Zuschauer oder an die Gruppenspieler denken. Ästhetische Werte aus dem Sport als Bild — erzieherische Werte aus dem Sport als Gemeinschaftsspiel waren in verschiedenster Form aufzeigbar. Und das alles differenziert nach soziologischen Vorbedingungen der Beteiligten.

Endlich aber hat „Geist im Sport" als höchstes Ziel die Übertragung sportlicher Mentalität auf das allgemeine Leben vor Augen. Was an ethischen Werten in Selbsterziehung, Gruppenbewußtsein, Hingabe an Aufgaben, Arbeit um ein Ziel — im Sport immer wieder gefördert und im wirklich reinen Sport ständig gepflegt wird, das

soll sich wie eine selbstverständliche Basis des Charakters auch dort zeigen, wo der einzelne als Mensch und Mitschöpfer der Zeit tätig wird. Wo wir nicht mehr die besondere Ebene des Sportes vor uns sehen.

„Geist im Sport“ wird so Erziehung zum Leben; nicht nur Forderung für eine Leibespflege, sondern für die Kultur überhaupt.